

# Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabänat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 31 (Interurban)  
 Aufträge werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen  
 Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1-50

Nummer 7

Celje, Donnerstag, den 28. Jänner 1937

62. Jahrgang

## Ein historischer Tag in Beograd

Der am Sonntag in feierlicher Weise in Beograd unterzeichnete Freundschaftspakt zwischen den beiden Brudervölkern, Jugoslawen und Bulgaren, hat eine schwere Epoche der Vergangenheit abgeschlossen. So ist mit dem 25. Jänner 1937 ein neuer Zeitabschnitt angebrochen, der für die Balkanvölker wahrhaft groß und entscheidend in die Zukunft weist.

### Der Wortlaut des Vertrages

Beograd, 25. Jänner. Der Wortlaut des Freundschaftsvertrages zwischen dem Königreich Bulgarien und dem Königreich Jugoslawien ist folgender:

„S. M. der König von Jugoslawien und S. M. der König von Bulgarien, befeelt vom Geiste guter Nachbarschaft, gegenseitigen Vertrauens und aufrichtiger Freundschaft, welche die bestehenden Beziehungen zwischen ihren respektiven Ländern charakterisieren, fest überzeugt, daß die Konsolidierung und die Entwicklung dieser glücklichen Beziehungen dem Fortschritt und Wohlstand ihrer beiden benachbarten und brüderlichen Völker dienen wird, in dem Wunsche, beizutragen zur Befestigung des Friedens am Balkan, haben beschlossen, einen Freundschaftsvertrag zwischen Jugoslawien und Bulgarien abzuschließen und zu diesem Zweck als ihre respektiven Bevollmächtigten bestimmt, u. zw. S. M. der König von Jugoslawien: S. E. Herr Doktor Milan Stojadinović, Ministerpräsident und Außenminister, S. M. der König von Bulgarien: S. E. Herr Dr. Georgi Kjosjevanov, Ministerpräsident, Außenminister und Kultusminister, die nach Austausch ihrer Vollmachten, in guter und vorchriftsmäßiger Form verfaßt, sich in folgenden Bestimmungen geeinigt haben:

Art. 1. Zwischen dem Königreich Jugoslawien und dem Königreich Bulgarien wird unantastbarer Friede, unverletzlicher Friede und aufrichtige und ewige Freundschaft bestehen.

Art. 2. In möglichst kurzer Frist wird dieser Vertrag ratifiziert und werden die Ratifikationen in Beograd ausgetauscht werden. Er wird am Tage des Austausches der Ratifikation in Kraft treten. Zu Urkund dessen haben die erwähnten Bevollmächtigten dieser Vertrag unterzeichnet.

Ausgefertigt in Beograd am 24. Jänner Eintausendneunhundertsechunddreißig in zwei Exemplaren, von denen je eins jeder der hohen vertragschließenden Parteien übergeben wurde.

Dr. M. Stojadinović e. h.

Dr. Georgi Kjosjevanov e. h.

## Budget im Finanzausschuß angenommen

Beograd, 25. Jänner. Am Freitag hielt der Finanzausschuß der Sepschitina unter Vorsitz Doktor Ranić eine Sitzung ab, in der auf Ausführungen mehrerer Redner schließlich Finanzminister Petica erwiderte. Der Budgetentwurf wurde grundsätzlich mit 18 gegen 12 Stimmen angenommen.

## Wassermangel und steigende Arbeitslosigkeit

Wegen Wassermangels wurden bei der Eisenindustrie in Jesenice rund 200 Arbeiter entlassen. Der „Slovenec“ klagt bei diesem Anlaß über Interesselosigkeit der berufenen Stellen und meint, es könnte bald die Zeit kommen, wo alle Eisenbestellungen im Innern (im Südosten des Staates) erfolgen werden und das oberkranische Industriegebiet brachliegen wird.

## Ganz Deutschland hört Hitler

Minister Dr. Goebbels hat eine Botschaft an das deutsche Volk veröffentlicht, daß Reichkanzler Hitler gelegentlich des Zusammentritts des Reichstags eine Rede halten würde, die alle deutschen Radiostationen übertragen werden. In sämtlichen Werkstätten und Fabriken würden Lautsprecher aufgestellt werden, damit alle Deutschen die Rede hören könnten.

Die Reichstagsrede Hitlers am 30. d. M., dem Jahrestag der Machtergreifung, wird von 13 bis 16 Uhr, also 3 Stunden lang dauern. Die Welt wartet gespannt darauf.

## Spanien

Wegen schlechten Wetters herrscht auf allen spanischen Kriegsschauplätzen ziemlich Ruhe. Die Räumung Madrids wird beschleunigt. Auch in Malaga wird die Verwirrung unter den Bolschewisten ständig größer. Schon beginnen sie mit dem Plündern von Banken und Museen.

## Das stärkste Bombardement Madrids

Madrid, 25. Jänner. Am 24. erfolgte das stärkste Bombardement Madrids seit Beginn des Bürgerkrieges.

## Der Trozkistenprozeß in Moskau

Seit Sonnabend liefert Moskau einen neuen Schauprozeß gegen 17 Angehörige der hohen und höchsten Kommunistenkommissare und Parteiangehörige. Der Prozeß läuft unter verschiedenen Namen: so z. B. „Trozkistenprozeß“, weil die Angeklagten beschuldigt sind, mit dem Ausland und vor allem mit Trozki zwecks Beseitigung der jetzigen Machthaber in Verbindung gewesen zu sein. Er heißt auch „Kabelprozeß“, nach dem Namen eines der Hauptangeklagten, Kabel-Sobelsohn. Er heißt auch „Sabotageprozeß“, auf Grund der Anklage wegen Sabotage usw. Unerklärlich ist noch, warum sich alle Angeklagten selbst bezichtigen. Die Angeklagten werden, weil sie ja selber Henker waren, selbstverständlich hingerichtet. Menschenleben spielen in Rußland ja keine Rolle. Die Regierung aber braucht Sündenböcke für das Mißlingen des Fünfjahresplanes und für andere nichtgelungene Pläne und Verbrechen.

## Deutsches Reichskabinett tagte

Am 26. d. M. trat in Berlin das Reichskabinett zusammen, welches drei wichtige Gesetze annahm:

1. Ein einheitsliches Beamtengesetz, welches an Stelle der bisherigen 16 verschiedenen Ländergesetze in Kraft treten wird, und wonach die Beamten nicht mehr auf die Weimarer Verfassung, sondern auf den Führer den Treueid leisten werden.

2.) Das Gesetz der Klübereinigung, wonach viele kleine noch selbständige Ländereien mit naturgegebenen größeren Einheiten verschmolzen werden. Das dritte Gesetz bestimmt eine neue Aktiengesellschafts- und Kommanditgesellschaftsordnung.

Die nächste Reichskabinettsitzung findet am 30. Jänner statt.

## Militärherrschaft in Japan

Tokio, 25. Jänner. Der Generalstab betont in einer Mitteilung aus Anlaß des Rücktritts des Kabinetts, er lehne jedes Kompromiß ab und werde mit eigenen Mitteln eine fundamentale Erneuerung der japanischen Politik durchführen.

Die letzte Rede Edens wird von der deutschen und italienischen Presse zurückgewiesen. Auch die letzte Rede Blums fand in diesen Staaten keine freundliche Aufnahme. Adolf Hitler wird beiden am 30. d. M. antworten.

## Deutschland und Italien

Unter Mitwirkung des Deutsch-italienischen Kulturinstituts, das in Köln ein Petrarca-Haus gegründet hat, sprach in der Kölner Universität der deutsche Botschafter in Rom, Ulrich von Hassell zu dem Thema „Deutschlands und Italiens europäische Sendung“. Der hervorragende Diplomat und intime Kenner der deutsch-italienischen Beziehungen begann mit der Fragestellung, ob Europa überhaupt noch ein lebendiger Begriff sei und ob man von der „Sendung“ eines Volkes sprechen könne. Sei nicht ein harter „Kampf um die Futterplätze“ der treibende Impuls der Gestaltungen, wobei es keinen Platz für ideelle Aufgaben gebe? Diese händlerische Auffassung der Entwicklungsfaktoren lehnte der Vortragende ab. Ebenso entschieden verneinte er aber auch den extremsten Gegensatz dieser Auffassung: die Hoffnung, Völker mit der Gewalt heiliger Kriege zu Idealen befehlen zu können. In den Beispielen der Geschichte sah er es als erwiesen an, daß politische Kreuzzüge unmöglich sind. Möglich hingegen sei die Auswirkung der geistigen Kraft und des stillen Handelns einer völkischen Eigenart. In diesem Sinne sei der Begriff „Sendung“ zu bejahen.

Auf die Frage nach der Lebenskraft Europas in der Gegenwart gab der Vortragende die Antwort, daß Europa nur scheinbar verloren sei. Es lebe noch, wenn es sich auf sich selbst besinne und der neuen Zeit aufgeschlossen begegne. Der Stolz des einst so weltlichen Europas sei gewiß ins Wanken geraten, aber neue Ufer säumten den Pfad des Schiffes der Völker. Die geistige Einheit des europäischen Kontinents bestehe fort auf den Grundlagen der germanischen Gestaltungskraft, der griechischen und römischen Kulturkräfte und des Christentums. Hinsichtlich der geographischen Umgrenzung Europas kam von Hassell zu der höchst aktuellen Forderung, daß die Pyrenäen keine Grenze sein könnten. Spanien müsse Europa erhalten bleiben und Rußland, heute bolschewistisch verjucht, müsse ihm zurückgewonnen werden. Ohne Rußland bleibe Europa ein Torso.

In diesen Rahmen stellte Botschafter von Hassell nun Deutschland und Italien als zwei Völker, die in der Geschichte immer wieder zusammengeführt wurden, sei es zu kämpferischer Auseinandersetzung oder friedlichem Ausgleich. Die europäische Sendung dieser Länder sah er zunächst in der Aufgabe, eigentliches europäisches Wesen rein zu entwickeln und fest zu begründen. Beide Länder seien in der geschichtlichen Ueberlieferung Hüter gesamteuropäischen Kulturgutes. Dante und Goethe oder Beethoven und Leonardo da Vinci stellten sich dar als geistige Repräsentanten einer europäischen Tradition, die auch heute noch die deutsch-italienische Sendung bestimme. Durch die Germanen sei in früherer Zeit das römische Reich und damit das Christentum vor der Gefahr des überwuchernden orientalischen Einflusses gerettet worden. Eine weitere Uebereinstimmung der beiden Nationen sei die Aufgabe, neue Lebensformen für Europa zu gestalten. Heute gehe es darum, zwischen dem übersteigerten Kapitalismus des Westens und der marxistischen Irrlehre des Ostens eine Synthese zu finden. Es gehe um eine Auffassung, die den Staat in die Lage setzen wolle, wirksam und schnell die geistigen und materiellen Kräfte der Nation einzusetzen für das Gesamtwohl. Die Völker müßten sich bewußt werden, daß man mit den politischen Mitteln des 19. Jahrhunderts die heutigen Probleme nicht lösen könne. So kam der Vortragende zu der Folgerung, daß Deutschland und Italien, Nationalsozialismus und Faschismus, entschlossene Bannerträger einer neuen europäischen Gemeinschaft seien.

Aus der geschichtlichen Analyse zweier Persönlichkeiten, die nicht nur europäisch dachten, sondern auch handelten, nämlich Kaiser Friedrich II. und Prinz Eugen von Savoyen, ergab sich die Folgerung, daß auch heute die Aufgabe fortbesteht, für Europa etwas Universales, Gemeinschaftsbindendes zu gewinnen. Der Gedanke Mussolinis von der Achse Mitteleuropas sei eine logische Fortsetzung des Lebenswerks des Prinzen Eugen. Für Deutschland und Italien handle es sich in Vergangenheit und Gegenwart darum, weder Westen noch Osten, sondern Mitte zu sein. Von den Flanken seien im Laufe der Geschichte immer wieder gefährliche Anziehungskräfte ausgegangen. Auch der Bolschewismus sei in dieser Spannung zwischen West und Ost der Ausdruck einer uneuropäischen Denkungsart. Die gemeinsame Sendung des Nationalsozialismus und Faschismus bestehe nun darin, ihre Völker, auch geistig, in die europäische Mittellage zurückzuführen. Die Achse Rom-Berlin bedeute keinen Anspruch auf Vorherrschaft, sondern diene dem Ziel, Europa zu einer wirksamen Zusammenarbeit zu führen und die Kriegursachen zu beseitigen. Beide Völker müßten weiter stark und wachsam sein, Rücken an Rücken, um das alte und zerrissene Europa wieder jung und einig zu machen.

### Deutschlands und Italiens Antwort

Im besten Einvernehmen haben Deutschland und Italien zwei inhaltlich gleichlautende Antworten auf die britische Note vom 11. Januar am 25. d. M. den britischen Botschaftern in Berlin und Rom überreicht. Die Antworten sind positiv und haben in London und Paris guten Eindruck erweckt.

(A) Paris. In Pariser Kreisen haben die Noten Deutschlands und Italiens einen günstigen Eindruck hervorgerufen. Die zuständigen Kreise sind der Ansicht, daß diese Dokumente Grund zur Hoffnung böten, daß die Freiwilligenfrage rasch behandelt werden würde, zumal die Regierungen in Berlin und in Rom denselben Wunsch nach rascher und erfolgreicher Durchführung der Aktion ausgesprochen hätten.

(A) London. Havas meldet: Die Antwort der deutschen Regierung auf die britische Freiwilligennote ist im Außenamt eingetroffen. Nach der ersten Prüfung wurde in diplomatischen Kreisen die Antwort als allgemein befriedigend bezeichnet.

### Der rollende Rubel

Wien. Der rollende Rubel hat bereits in der Vorkriegszeit eine politische Rolle gespielt. In letzter Zeit hat er es besonders auf Oesterreich abgesehen. Insbesondere bei der Exekutive, Gendarmerie und Polizei im Gebiete Wien — Graz wirkte er sich besonders aus. Massenhafte Unterstützungen bekommen auch Tausende von Personen aus Arbeiterkreisen. Aber der österreichische Kanzler will die kommunistische Gefahr nicht erkennen.

## Bier Jahre

### Das neue Deutschland in Europa

Eine Frist von vier Jahren hatte sich Adolf Hitler Anfang 1933 vorgenommen, um das nationalsozialistische Aufbauwerk und die Selbstbehauptung des Dritten Reiches in der Umwelt sicherzustellen. Die Bilanz, die am 30. Jänner dieses Jahres gezogen wird, interessiert in hohem Maße nicht nur das deutsche Volk, sondern ganz Europa. Ist doch nach einem revolutionären Durchbruch von nicht geringen Begleitwirkungen der Beweis zu liefern gewesen, daß der Nationalsozialismus als Regierungsform Deutschland auf eine feste Lebensbasis stellen kann, und zwar im äußeren Rahmen einer zielbewußten Friedenspolitik. Gewiß ist im übrigen Europa und in der ganzen Welt die Entwicklung inzwischen auch nicht stehengeblieben, und die Frage: Autoritärer Staat, Demokratie oder roter Klassenkampf sieht sich heute, nicht nur in Spanien, wesentlich anders an als an jenem Abend, wo die Braunhemden der SA durchs Brandenburger Tor zogen, um Hindenburg und Hitler zu huldigen, in denen sich das alte und das neue Deutschland schließlich die Hand gereicht hatten.

### Nationalsozialistische Revolution 1933

Mit dem Faschismus hatte die deutsche Revolution den unblutigen Charakter und das schlagartige Gelingen gemein, aber sie griff doch wohl tiefer und totaler in das Leben von Volk und Staat ein. Der Rhythmus der Ereignisse seit dem 30. Januar

## Wie soll der Anschluß Sloweniens mit dem Meer realisiert werden?

Beograd, 25. Jänner. In der letzten Zeit wird viel über den Anschluß Sloweniens mit dem Meer berichtet. Ein wirtschaftliches Blatt beklagt die Tatsache, daß bisher eine solche Eisenbahnlinie noch nicht gegründet worden ist, obgleich dies bereits vor 10 Jahren bei der Uebernahme der Blairanleihe geschehen hätte sollen.

Wie bekannt ist im neuen Eisenbahnbauprogramm der Bau der Eisenbahnlinie Cernomelj—Brbovsto in Slowenien vorgesehen. Dies ist die Eisenbahnverbindung, welche die Verbindung Sloweniens mit dem Meer realisieren soll. Die Richtung, die tatsächlich Slowenien mit dem Meer verbinden würde, führt jedoch über den Gorski Kotar nach Delnice. Die Eisenbahnstrecke nach Brbovsto hat ein gewisses Handelsunternehmen durchsehen können, das Interesse hatte, daß die Eisenbahnlinie hierher führt, und das Sachverständige engagiert hat, die Ratgeber für Eisenbahnbau sind. Die Eisenbahnstrecke Cernomelj—Brbovsto ist bereits traciert. Die Arbeiten auf dieser Strecke haben jedoch noch nicht begonnen. Jedenfalls wird diese Strecke die Frage der Verbindung Sloweniens mit dem Meer nicht lösen können. („Jugoslawischer Kurier“).

### Brückenbauten — aber leider nicht in Celje

Die Novisader Kammer für Handel, Industrie und Gewerbe wandte sich mit einem Gesuch an das Bautenministerium, in dem sie auf die dringende Notwendigkeit der Errichtung von Brücken über die Theiß bei Zabali Betej hinwies, um zwischen dem Gebiete dieser Kammer und dem Banate günstigere Verkehrsverbindungen herzustellen, da diese gegenwärtig sehr viel zu wünschen übrig lassen.

Das Bautenministerium teilte nun der Kammer mit, daß für die Errichtung einer Brücke bei Zabali bereits ein öffentlicher Wettbewerb ausgeschrieben und daß die Verhandlungen über den Bau dieser Brücke im Gange seien.

An anderer Stelle berichten wir vom Plan einer Eisenbahnverbindung: Slowenien — Adria. Es ist ja sehr schön und lobenswert, wenn im Interesse der Wirtschaft und des Staates so wichtige Pläne endlich fester angefaßt werden.

Warum aber kümmern sich die maßgebenden Stellen nicht um die für Celje, fürs Samtal, ja für die ganze Südsteiermark so ungeheuer wichtige Frage der Sannbrücke in Celje?! Von unserer Seite aus wurde die Wichtigkeit und höchste Notwendigkeit dieser Brücke schon wiederholt eingehend behandelt und festgestellt.

### Phönix in Slowenien

Die alte Phönixverwaltung im Draubanat bleibt vorläufig noch bis zum Jahresluß bestehen. Die Bezüge der höheren Beamten werden gekürzt.

## Volksdeutsche Rundfunksendungen

29. Jänner um 16.10 Uhr. „Eine Frau heiratet nach Südwest“. Reichsfender München.  
Um 17.00 Uhr. „Der Taktstod des alten Strauß“. Novelle von Robert Hohlbaum. Deutschlandsfender.  
Um 20.10 Uhr. „Klingende Landschaft“. Saarländische und lothringische Volksweisen. Reichsfender Saarbrücken.  
Um 20.45 Uhr. „Johann August Suter“. Hörspiel von Anton Behner. Reichsfender Saarbrücken.  
30. Jänner um 9 Uhr vormittags spricht Dr. Goebbels, um 1 Uhr Reichstagsrede des Führers. Alle deutschen Sender.

### Hitler nach London?

London, 25. Jänner. „Sunday Referee“ bringt einen Bericht eines Berliner Mitarbeiters, in dem es als nicht ausgeschlossen bezeichnet wird, daß der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler den Anordnungsfeierlichkeiten in London beiwohnen werde. Hitler werde diese Absicht vielleicht schon in seiner für den 30. I. M. angekündigten großen Rede kundtun.

### Zur österreichischen Wirtschaftslage

Wien. Die letzten Monate haben einen neuen Rückgang des Papierverbrauches gebracht, sodaß sich die schwierige Lage des graphischen Gewerbes derart verschärft hat, daß man mit Betriebseinstellungen und Zahlungsunfähigkeit einiger Betriebe rechnen muß. Das Papierkartell hat seine Berespargungen nicht erfüllt. Nur einige jüdische Kapitalisten haben dabei bisher verdient.

### Der Vatikan und das Dritte Reich

Rom. Im Vatikan zieht man die Möglichkeit in Betracht, über Deutschland das Interdikt zu verhängen, wenn sich die Reichsregierung entschließen sollte, das Konkordat zu kündigen. Immerhin ist man sich im Vatikan bereits im Klaren, daß eine solche „Kirchenstrafe“ in Deutschland keinen Eindruck machen würde, zumal sich der Großteil der niederen Geistlichkeit zum Nationalsozialismus bekennt. Ein Interdikt würde im deutschen Volke das Prestige der Papstkirche noch mehr schädigen.

### Auffeherregende Entlassungen bei den Brüner Elektricitätswerken

Die Brüner Elektricitätswerke in der Tschechoslowakei entließen fristlos den volksdeutschen Direktor Leitner und mehrere deutsche Ingenieure. Es handelt sich durchwegs um Persönlichkeiten, die bereits seit 20 Jahren im Dienste des Unternehmens stehen. Die Entlassungen erfolgten auf Grund des Gesetzes zum „Schutze der tschechoslowakischen Republik.“

Frankreich bekommt von England eine Anleihe in der Höhe von 12 Milliarden Dinar.

1933, dem Tage der Machtergreifung, entsprach dem nicht weniger gesteigerten Rhythmus des Verfalls in den Monaten vorher. Mehr als sechs Millionen Arbeitslose, die Unfähigkeit der alten Parteien, in einer tief aufgewühlten Nation noch länger zu regieren, und die rote Flut der kommunistischen Verheerung waren in der Tat ein Erbe, das mit gewöhnlichen Mitteln schwerlich zu bewältigen war. Hitler, der als Reichskanzler im Kabinett zunächst nur die Nationalsozialisten Fried (Innenminister) und Göring (Innenminister in Preußen) zur Seite hatte, gingen aufs Ganze und erreichte mit den fast 45 Prozent nationalsozialistischer Stimmen in der Märzwahl die demokratische, mit der Einsetzung seiner Reichsstatthalter in den Einzelländern und dem vierjährigen Ermächtigungsgesetz die autoritäre Plattform, die er brauchte. Bereits am 1. Mai wurde nach den Kommunisten auch die Sozialdemokratie ausgeschaltet und die Gewerkschaften in die neue Arbeitsfront überführt, die den marxistischen Klassenkampf verneint. Auch die bürgerlichen Parteien verschwanden, und im Kabinett blieben aus früherer Zeit nur die Fachminister des Auswärtigen, der Finanzen und der Justiz, zu denen sich der Propagandaminister Dr. Goebbels, später der Stellvertreter des Führers, Heß, der Reichsbankpräsident und Wirtschaftsminister Dr. Schacht und andere gesellten. Dem Tag der deutschen Arbeit am 1. Mai entsprach im Herbst 1933 der erste Erntedanktag auf dem Bückeberg. Neue Methoden der Innen- und Außenpolitik, dessen Kennzeichen der Austritt des Reiches aus dem Völkerbund wegen verweigerter Gleichberechtigung war, eindrucksvoll bekräftigt

durch eine 90%ig positive Volksabstimmung vom 12. November 1933.

### 1934, Jahr der Wende

Die Welt allerdings gewöhnte sich nicht so rasch an den Nationalsozialismus. Als daher am 30. Juni 1934 eine rücksichtslose Reinigungsaktion innerhalb von Partei und Staat stattfand, wurde sie in Frankreich und England nicht als Zeichen der Konsolidierung, sondern als Vorzeichen von Willkür, Kriegsgefahr und endlichem Zusammenbruch beurteilt. Die im Juli Oesterreich erschütternden tragischen Ereignisse vermehrten noch die Entfremdung und die Spekulation auf den Niedergang des deutschen Regimes. Um so größer war die Ueberraschung, als nach dem Tode des greisen Reichspräsidenten von Hindenburg am 2. August Adolf Hitler nicht nur als Führer und Reichskanzler vom Volk so gut wie einstimmig bestätigt wurde, sondern auch als oberster Befehlshaber der Wehrmacht selbstverständliche Gefolgschaft fand. Die kritische Wende war, wie sich in der Folgezeit erweisen sollte, positiv überwunden. Der sichtbare Erfolg der nationalsozialistischen Arbeitsbeschaffung, die rücksichtslos große öffentliche Mittel, selbst unter Vorgriff, in neue Projekte wie die Reichsautobahn und zahlreiche Bauten investierte, wurde erreicht, als Ende 1934 nur noch 2,2 Millionen Arbeitslose in Deutschland gezählt wurden. Gewiß hatte Dr. Schacht sich inzwischen genötigt gesehen, ein Teilmoratorium gegenüber den Auslandsgläubigern zu erklären, gewiß war die Lage des deutschen Außenhandels — nicht zuletzt durch die Boykottbewegung gegen die

**Hitler wird am 30. Jänner vor dem Reichstag sprechen**

Es ist nun sicher, daß Hitler am 30. Jänner vor dem Reichstag sprechen wird. Auch ohne die offiziöse Vorankündigung im Zentralorgan der NSDAP konnte nach Lage der Dinge vorausgesehen werden, daß der deutsche Regierungschef in seiner in Aussicht genommenen Reichstagsrede der Erörterung der aktuellen Fragen der internationalen Politik einen breiten Raum geben würde.

Nicht nur die Unterhaus-Rede des britischen Außenministers steht vom deutschen Standpunkt aus zur Diskussion, auch die Rede des französischen Ministerpräsidenten Léon Blum, der am 24. Jänner in Lyon sich in grundsätzlicher Weise mit dem deutsch-französischen Problem beschäftigt, wird von Hitler beantwortet. Auch ist in diesem Zusammenhang von mancherlei diplomatischen Gesprächen die Rede, die das Problem der Entspannung der europäischen Lage und der Anbahnung von Verhandlungen mit Deutschland zum Gegenstand haben. Es liegt auf der Hand, daß auf deutscher Seite das Bedürfnis besteht, sich damit auseinanderzusetzen. Um so mehr, als anscheinend diesmal bereits ganz konkrete Fragen in die Debatte geworfen sind. Wirtschaftliche Gesichtspunkte stehen dabei offenbar zunächst einmal im Vordergrund, in Paris wie in London sollen bereits bestimmte wirtschaftliche Programme aufgestellt sein.

Die deutliche Entspannung der europäischen Lage, wie sie seit der eindeutigen Erklärung Hitlers in der Angelegenheit von Spanisch-Marokko fühlbar geworden ist, hat offensichtlich neuen Auftrieb erfahren. Und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Deutschland seinen angemessenen Beitrag für den Abbau der internationalen Krise nicht schuldig bleiben wird. Insofern kann man sicher sein, daß die bevorstehende Reichstagsrede des deutschen Führers und Reichslanzlers darüber erneuten Aufschluß geben wird. Auch in Berlin zeigen sich optimistischere Betrachtungen der internationalen Lage; zumal unter dem Eindruck gewisser Gespräche, die zwischen britischen und französischen Staatsmännern in diesen Tagen geführt worden sind und die vielleicht zu der Hoffnung berechtigen könnten, daß die entschlossene Haltung Deutschlands und Italiens gegen den Versuch auf der iberischen Halbinsel einen roten Sowjetstaat endgültig einzurichten, auch in den Hauptstädten der Westmächte einem wachsenden Verständnis begegnen.

Alle Rundgebungen guten europäischen Willens werden in Deutschland zweifellos mit positivem Interesse zur Kenntnis genommen. Vor übertriebenem Optimismus wird man sich freilich hüten müssen, auch schon deshalb, weil gewisse ausländische Blätter der Versuchung nicht widerstehen können, Deutschland gewissermaßen vorzuschreiben, was es zu tun und welche politischen Bedingungen es zu erfüllen hat. Solche Mißtöne werden in Berlin mit Bedauern vernommen, da durch sie die Anstrengungen nicht erleichtert werden, eine wirkliche Entspannung

herbeizuführen. Angebote, die Deutschland nur unter bestimmten politischen Voraussetzungen — die gar von einem sogenannten „Gefinnungswandel“ in Deutschland abhängig gemacht werden — dürften gewiß nur einen höchst fraglichen Wert haben.

**Grundlagen der flämischen Nationalbewegung**

Das Blatt des flämischen Nationalen Verbandes, Antwerpen, „Volk en Staat“ schreibt über die Grundlagen der flämischen Nationalbewegung:

„Durch das Fehlen der Eingliederung des flämischen Volkes in einen eigenen Staat ging der flämische Geist und die Kultur zugrunde — die höchsten Schichten, die führenden, gebildeten Schichten trifteten ab von der Volkspyramide zu den Fremden, um dort als Baustoff zu dienen für eine fremde Kultur und Festung zu sein gegen das flämische Volk. Die höheren Stände übten Verrat und konnten das tun, weil es keinen eigenen Staat gab, der eine Volksgemeinschaft zusammenschmiedete. An dem fremdvölkischen belgischen Regime geht noch immer unsere beste Volkskraft verloren: in Staatsdienst und Heeresdienst, in Handel, Industrie und Finanz, in Kunst und Wissenschaft. Es ist Zeit, daß Flandern wirklich politisch bewußt wird und die sogenannten Politiker von seinem Rücken zu schütteln beginnt.“

**Manchmal gelingt die Deutschehege vorbei**

Wie die „Westliche Post“, St. Louis (18. Dezember 1936), meldet, war gegen insgesamt 500 Bücher, die vom deutschen Kanzler Adolf Hitler der Bücherei der Denver-Universität zum Geschenk gemacht worden waren, eine heftige Hege ausgebrochen. Beamte der Universität weigerten sich, der Hege Folge zu geben. Einer erklärte die Sammlung für ein wertvolles Geschenk. Es kam zu einer öffentlichen Massenversammlung, die natürlich von einem jüdischen Anwalt Simon Bloom einberufen worden war. Seine Volks- und Gefinnungsgenossen forderten Verbrennung der Bücher und Ersatz durch anti-nationalsozialistische. Dr. George W. Fraser, Präsident des Colorado Staatscollege in Greeley, verlangte mindestens Ausgleich durch letztere. Klüger war die Studentenzeitung „Denver Clarion“; denn sie trat für Annahme und Beibehaltung der Sammlung ein und schrieb: „Es ist bedeutsam, daß einige Institute in den Vereinigten Staaten, wie von unserer Universität gezeigt wird, noch intelligent genug sind, Ignoranz von ihren Toren fernzuhalten.“

Und dabei blieb es. Außer den deutschen Bänden erhielt die Bibliothek 750 Bücher von der faschistischen Regierung Italiens, je 100 von Spanien und Mexiko und 50 von der französischen Regierung.

**Der ung. Generalstabschef in Rom**

(M) Rom, 26. Jänner. Havas meldet: In Mailand ist der Chef des ungarischen Generalstabs eingetroffen.

**Der Einfluß der deutschen Kultur auf Ungarn**

In der vom Deutschen Schulverein Südburgen in Graz veranstalteten Vortragsreihe, „Was verdanken die Nachfolgestaaten der deutschen Kultur in Oesterreich?“ sprach Freitag, den 15. Jänner 1937 Univ. Assistent Dr. Egon Vendl über den „Einfluß der deutschen Kultur auf Ungarn“. Er führte aus:

Im Verhältnis zwischen Deutschen und Magyaren zueinander ergeben sich rein im persönlichen Verkehr manche Gemeinsamkeiten, die ein Ausdruck der starken Verbindung des Magyorentums und seines Staates mit der deutschen Kultur sind. Für das finnisch-ungarische Volk der Magyaren ist seit dem Eintritt in den Karpatenraum vor mehr als 1000 Jahren die Bindung an das deutsche Volk und seine staatlichen Gebilde im Laufe der Jahrhunderte von schicksalhafter Bedeutung gewesen. Ebenso ist auch die Lage ihres Wohngebietes im zentralen Tiefland des großen Karpatenraumes, in den sie mit den west- und südslawischen Völkern ebenso hineinverflochten sind wie mit Rumänen und Deutschen, für den Gang der Geschichte im südöstlichen Europa wesentlich. Das magyarische Volk im Karpatenraum bleibt infolge seiner fremden Herkunft vereinsamt. Die Berührung des magyarischen Volkes und des ungarischen Staates mit dem deutschen Volk und dem deutschen Staat geht zum Teil direkt von Volk zu Volk, teils auf rein staatspolitischem Gebiet vor sich. Schon seit der Veszfeldschlacht tritt Ungarn immer stärker in den Kreis der abendländischen christlichen Staaten und kommen auch deutsche Menschen in großer Anzahl ins Land. Einzelne Stände innerhalb der Bevölkerung Ungarns, so z. B. der Bürgerstand, sind bis in die jüngste Zeit in überwiegender Zahl von Deutschen gebildet worden und auch schon im Mittelalter sind weite Gebiete Ungarns für die deutsche Siedlung erschlossen.

In der Geschichte Ungarns waren die Zeiten glücklich zu nennen, in denen eine möglichst starke Bindung an den deutschen Westen bestand, und das Hinwenden eines Teiles der Magyaren zu anderen Verbündeten, vor allem im 16. Jahrhundert die Bindung an die Osmanen, hat für Ungarn stets Unglück gebracht.

Die deutsche Siedlung schon des Mittelalters hat dem magyarischen Volkraum eine wirksame Sicherung gegen andersartige Siedlungen gegeben und auch in der Neuzeit nach der großen bäuerlichen Kolonisation der Nachtürkenzeit ist die Rolle der deutschen biologisch gesunden Sprachinseln dem Ungarntum vom größten Nutzen gewesen. Wo aber bleibt der Dank der Madjaren?

Die Ueberschwemmung in Nordamerika nimmt ungeheure Ausmaße an; man nennt sie schon eine „Nationalkatastrophe“ und ihr Ende ist noch nicht abzusehen. Eine Million Menschen sind bereits obdachlos. Bis zum 26. d. M. sind 325 Menschen ums Leben gekommen.

nationalsozialistische Haltung in der Judenfrage — alles andere als rosig. Doch die Zuversicht der Regierung und des Volkes blieb stark. Sie kam auch darin zum Ausdruck, daß, während die Franzosen ihr Bündnis mit den Sowjets vorbereiteten und selbst in London das Wort fiel, Englands Grenze läge am Rhein, Adolf Hitler in seiner Koblenzer Rede den fundamentalen Satz aufstellte, nach der Saarabstimmung werde es territoriale Streitfragen zwischen Deutschland und Frankreich nicht mehr geben.

**Gleichberechtigung 1935**

Die erste internationale Genugtuung erlebte der Nationalsozialismus dann auch, als in der Saarabstimmung vom 13. Januar 1935 die Bevölkerung sich geschlossen für die Rückkehr zum Reich entschied. In diesem Jahr sollte überhaupt die Außenpolitik die beherrschende Rolle spielen, da Deutschland seine militärische Gleichberechtigung und damit seine Stellung als Großmacht durchsetzte. Die Proklamierung der allgemeinen Wehrpflicht durch Adolf Hitler am 16. März war das eine, seine Reichstagsrede im Mai mit den 13 Friedenspunkten das andere Ereignis in dieser Richtung. Denn während noch im April England und Italien sich dem französischen Standpunkt, der die deutsche Wiederaufrüstung als „ungefährlich“ vorwarf, formal angebotenen Proportion von 1:3 Woschaster von Ribbentrop bereits im Juni den deutsch-englischen Flottenvertrag auf Grund der Gleichberechtigung abschließen. Die zweite Jahreshälfte wurde vollkommen überschattet vom Abessinienkrieg, in dem das

außerhalb von Genf stehende Reich neutral blieb. Die innere deutsche Politik kulminierte dagegen gerade in dieser Zeit mit den Nürnberger Gesetzen, die das Halenkreuzbanner zur Reichsflagge machten und die Reichsbürgerschaft nach dem nationalsozialistischen Rasseprinzip festlegten. Die Vereinheitlichung der politischen Zentralgewalt, die sogenannte Reichsreform, ging praktisch ständig weiter, unterstützt durch die immer engere Verschmelzung von Reich und Preußen. Eine neue Gemeindeordnung brachte das Führerprinzip auch in der Selbstverwaltung. Die Arbeitslosigkeit sank weiter um eine halbe Million, so daß mit 1,7 Millionen Ende 1935 beinahe schon ein „normaler“ Zustand erreicht war, wobei natürlich die Rüstungswirtschaft ihre große Rolle mitspielte. Im Außenhandel trat der „Neue Plan“ in Kraft, und Kompensationsgeschäfte mußten helfen, den Rohstoff- und Devisenmangel zu überbrücken. Die Abwertung der Währung wurde aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt. Die Autobahnen wurden in wichtigen Teilstrecken bereits fertiggestellt, der Arbeitsdienst erwies sich als eine volkswirtschaftlich und pädagogisch glückliche Schöpfung. Von der Jugend her wurde auch, wie Adolf Hitler der Partei und dem Volk immer wieder auseinandersetzte, die Lösung des weltanschaulichen Problems planmäßig betrieben. Nicht zufällig spitzte sich das Verhältnis zwischen dem nationalsozialistischen Staat und den beiden Kirchen am meisten zu in der Jugenderziehungs- und Schulfrage, wozu allerdings auf protestantischer Seite eine innere Belenntnisstrife kam, die keineswegs nur auf das Konto des Nationalsozialismus zu buchen war.

**Deutsche Selbstbehauptung 1936**

Die Ereignisse des letztvergangenen Jahres sind noch in aller Gedächtnis. Sie brachten mit der Ausdehnung der deutschen Wehrhoheit auf das Rheinland am 7. März und dem anschließenden Friedensplan der Reichsregierung sozusagen das abschließende Kapitel im Ringen um die Gleichberechtigung. Zugleich aber öffnete sich mit den beiden Kapiteln des französischen Sowjetpakt, der mit offener Spitze gegen Deutschland ratifiziert worden war und die deutsche Ungültigkeitserklärung des Locarno-Pakttes unmittelbar auslöste, und des spanischen Krieges das ernste Buch der Auseinandersetzung mit dem Bolschewismus in Europa. Nachdem bereits im Juli eine deutsch-österreichische Verständigung zustande gekommen war, zeigte sich in der zweiten Jahreshälfte eine grundsätzliche Uebereinstimmung zwischen Faschismus und Nationalsozialismus, der die Achse Berlin-Rom zu einer internationalen Wirklichkeit ersten Ranges machte. Auf derselben Linie lagen die Abrechnung mit Geist und System der Weltrevolution auf dem Nürnberger Parteitag 1936 und das deutsch-japanische Abkommen gegen die Komintern. Schließlich kam der Vierjahresplan zur Sicherung der deutschen Rohstoffversorgung hinzu, der bereits über den ersten Abschnitt der nationalsozialistischen Staatsführung hinausweist und dem Volk eindringlich die Pflicht zur Selbsterhaltung nahe bringt. Das schöne Erlebnis der Olympiade hat andererseits den Gästen aus allen Ländern die Weltoffenheit und Weltverbundenheit auch des neuen Deutschlands bekräftigt.

Das alltägliche Dasein läßt sich nicht mildern;  
 Laßt Euch dies in Ziffern nun schildern.  
 Ob die Sonn macht um die Erde die Rund,  
 Vergehen sechshunderttausendvierhundert Sekund!

Die Ziffer ist kleiner am 6. Februar,  
 Faschingsamstag ist nur einmal im Jahr.  
 Und daß es einmal lustig wird, weiß es genau,  
 Dein freundlicher Gastgeber, der GMSB.

Darum  
**„Los vom Alltag!“**

**Celje**

**Sonntag, den 31. Jänner, 2 Uhr,  
 Internationales Springen auf der  
 Dr. Julius Ruyg-Schanze bei  
 Petričel.**

**Es schneit.** Diese Nachricht wurde von Jung und Alt begrüßt. Die wochenlange gesundheitsschädliche Staubplage ist zu Ende. Nicht allein die Kodel- und Skisportler, sondern auch die Landwirte ersehnten sich eine gemessene Schneedecke, denn die Winterjaaten sollen vor Frost geschützt sein. Auch Wassermangel, besonders in den höheren Lagen war schon empfindlich und die Bergler waren gezwungen, Ruhwasser aus dem Tale zu holen. Daß die auswärtigen, gut eingerichteten Gastwirtschaften, durch den nun ermöglichten Winterport eine Belebung ihrer Betriebe erhoffen, ist selbstredend und wir wünschen ihnen eine solche herzlich. „Alle auf zur Ruyg-Schanze“.

**Hundekontumaz.** Wegen der in Trnovlje, Gemeinde Skofjavan, festgestellten Hundekontumaz und wegen der Gefahr ihrer Ausbreitung verordnet die Stadthauptmannschaft folgendes: 1. Alle im laufenden Jahr noch nicht gemeldeten Hunde müssen bis spätestens 31. Januar im Zimmer 10 der Stadthauptmannschaft angemeldet werden. 2. Alle nicht gut angeleitet oder eingeschlossenen Hunde müssen mit Maulkörben versehen werden. Auch das freie Herumlaufen der Ragen muß verhindert werden. 3. Verboten ist während der Kontumazdauer das Mitnehmen von Hunden in öffentliche Lokale. 4. Jeder verdächtige Tollwutfall bei Hunden oder Ragen muß unverzüglich bei der Stadthauptmannschaft gemeldet werden. 5. Während der Kontumazdauer ist jeder Ortswechsel von Hunden verboten. Der Wassenmeister hat den Auftrag, bei seiner Kontrolle alle Hunde ohne Marken und alle Ragen, die unsicher sind, zu vernichten. Die Nichtachtung dieser Verordnung wird gesetzlich bestraft.

**Der Voranschlag der Stadtgemeinde Celje** fürs Jahr 1937/38 liegt im Rechnungsamt der Stadthauptmannschaft in der Zeit vom 26. bis einschließlich 30. d. M., während der Amtsstunden, allen Steuerzahlern Celje's zur Einsichtnahme vor. Im Voranschlag finden wir u. a.: Personalausgaben 3.037.461 Din (im Vorjahre 2.815.313 Din), materielle Ausgaben 6.029.575 Din (1936/37 5.929.692 Din), für städtische Unternehmungen 5.997.827 Din (1936/37 5.964.956 Din); zusammen 15.064.863 Din (voriges Jahr 14.709.952 Din). Einnahmen durch Gemeindeumlagen, Taxen u. a. 8.172.017 Din, Einnahmen durch städtische Unternehmungen 6.892.846 Din; zusammen 15.064.863 Din (im Vorjahre 14.709.952 Din). Der Haushalt ist somit ausgeglichen. Es wurde keine neue Steuer eingeführt, die Kanalisierungsgebühr wurde von 3% auf 2% herabgesetzt.

**Gegen den starken Monopolschmuggel.** Das Polizeipräsidium in Celje erläßt im Auftrage des Innenministeriums einen Aufruf an alle Unternehmer, ihren Angestellten mit der sofortigen Dienstkündigung zu drohen, falls bei diesen eingeschmuggelte Monopolgegenstände gefunden werden. Es wird nämlich in letzter Zeit bemerkt, daß hierorts der Tabaksmuggel sehr stark verbreitet ist, wodurch der Kauf und Konsum des Monopoltabales und dadurch auch die Nationalwirtschaft stark beeinträchtigt wird.

**Wahre Geschichte zweier  
 Volksgenossen**

In unserer Stadt vergeht kein Tag ohne eine Besonderlichkeit. Seit Montag, den 25. d. M., wollen zwei fleißige, opferfreudige Volksgenossen namens B. und P. vom Alltag nichts mehr wissen. Sie suchten lange. Endlich fanden sie den GMSB. Unser stets findige deutsche Verein verstand es, ihre Stimmungen sofort in Lat umzusetzen. Er hatte ja ein Inserat „Los vom Alltag“ in unserer Zeitung und mußte sich deshalb um die ersten „Alltaglosen“ kümmern. Auf ihre Talente ärztlich untersucht, ergab sich folgendes Schicksal. Herr B. dekoriert die Bar und Herr P. den Saal für den Faschingrummel am 6. Feber in den Räumen des Hotels Skoberne.

**Rundfunkhörer Achtung!** In Maribor wird gegen die Rundfunkstörer energisch vorgegangen. Ein Fachmann der Postdirektion Ljubljana nimmt Beilagen zur Ermittlung der Störenfriede vor und wird sie der verdienten Strafe zuführen und die Entföderung ihrer elektrischen Apparate erzwingen. Da wir in einem Staate leben, in dem allen Bürger Gleichberechtigung garantiert ist, so ist es selbstverständlich, daß die Postdirektion Ljubljana auch die Rundfunkabonnenten in Celje schützen und den zahlreichen rücksichtslosen Störern in Celje an den Leib rücken wird. Um dies zu erlangen, werden alle Rundfunkhörer eingeladen, schon jetzt alle Störungen im Radioempfang nach Datum, Stunde, Dauer und Art der Störung täglich zu registrieren, um dann den Experten sofort die nötigen Daten liefern zu können.

**Danksgabe der Maturanten von Celje.** Samstag, den 16. Januar, fand im „Narodni dom“ das Kränzchen der Maturanten statt. Es war eine der schönsten Cillier Veranstaltungen, welche überhaupt gut ausfiel. Die Cillier Maturanten lassen jenen herzlichsten Dank sagen, die sie mit Geld oder Waren unterstützten. Der Reingewinn wird für Ausflüge und Exkursionen verbraucht werden. Nochmals Allen herzlichsten Dank!

**Die Jahreshauptversammlung der Bäcker** fand am letzten Sonntag im Hotel „Post“ statt. Den Vorsitz hatte Herr Josef Kirbisch inne. Anwesend waren von 180 Mitgliedern 90 Meister sowie Vertreter aus Ljubljana, Maribor, Zagreb und andere; darunter auch Vertreter der Bäckergehilfen. Es wurden vor allem Ständesfragen besprochen, vor allem die ungerechte hohe Besteuerung. Diesbezüglich wurde eine einhellig genehmigte Resolution gefaßt, die an die maßgebenden Behörden abgeleitet wurde.

**Sammlung von Volksliedern, die noch nicht aufgezeichnet sind.** Herr Oberlehrer i. R. Albin Schmidt befaßt sich mit sichtbarem Erfolg mit dem Sammeln von noch nicht veröffentlichten deutschen und slowenischen Volksliedern. Der genannte Oberlehrer hat sich auch als Musiker und Sänger schon sehr bewährt. So dirigierte er z. B. vor Jahren sein selbstaufgezogenes Privatorchester und seine Sängerschar bei Ministerpräsidenten Baron Beck in Plezna bei Zalec. Ueber sein Auftreten vor den Wiener Musikfreunden schrieb die Wienerpresse einen Lobgesang unter der Aufschrift „Herr Lehrer Albin Schmidt und der slowenische Volksgefang im Sanntale“. Kritik geschrieben und unterzeichnet von einem in Wien bekannten Musiker.

Den Zuhörern gefielen besonders Dr. Schwab's „Za meno je lepa je dolina“ und das Roschallied „Vor meiner Hütte“. Den Herrn Oberlehrer finanziert bei der Sammlung der Lieder der hiesige Industrielle Herr Cater (Hubertus). Wir ersuchen alle Musikfreunde, dem Herrn Oberlehrer bei seiner schwierigen Sammlung tunlichst an die Hand zu gehen.

**Die Fleischhauervereinigung** hatte am 22. Januar im Hotel „Post“ ihre Hauptversammlung, an der 96 von 160 Mitgliedern teilgenommen hatten. Laut der Tagesordnung wurden Ständesfragen, Steuerfragen u. a. verhandelt. Neuwahlen fanden keine statt.

**Rino Metropol.** Donnerstag, den 28.: „Glückstinder“. Freitag, den 29.: „Lodenköpfehen“.

**Rino Union.** Donnerstag, den 28. und Freitag, den 29.: „Marjaša“.

**Maribor**

**Der Voranschlag des Mariborer Bezirksausschusses.** Der Voranschlag des Mariborer Bezirksausschusses ist fertiggestellt. Er umfaßt 4.787.292 Dinar Ausgaben, um 607.917 Dinar mehr als der bisherige. Die Ausgaben müßten höher angesetzt werden, da der Bau einiger neuer Straßen in Aussicht genommen ist. Die Einnahmen des Bezirksstraßenausschusses belaufen sich auf 2.214.367 Dinar. Hierzu kommen der Zuschuß der Banalverwaltung (1.869.397 Dinar, um 458.665 Dinar mehr als im Vorjahr) und ein außerordentlicher Zuschuß für Neubauten (700.000 Dinar). Die Zuschläge zu den direkten Steuern dürfen unverändert bleiben.

**Kočevoje**

**Berufung und Verlegungen.** Herr Herbert Erker aus Kočevoje wurde in die Redaktion des „Deutschen Volksblattes“ in Novisad berufen. — Der Schulverwalter Herr Johann Wittenne in Stara cerkev-Mitterdorf bei Kočevoje ist in den Ruhestand getreten, der Schulverwalter Herr Alois Blenkus aus Dolga vas-Bienfeld ist nach Kočevoje versetzt worden.

**Sport**

**Skispringen um die Meisterschaft von Celje auf der Dr. Julius Ruyg-Schanze bei Petričel**

Es wird nun doch möglich sein — wenn nicht in letzter Minute etwas dazwischen kommt — das Springen abzuhalten, welches von Jung und Alt stets ersehnt wird. Wiederum wird man nach zweijähriger Pause Möglichkeit haben, junge elastische Menschenkörper hinaus in die Luft schnellen zu sehen, losgelöst von aller Erdschwere. Das Springen beginnt Sonntag, den 31., um 2 Uhr nachmittag. Eintritt pro Person Din 10.—, Studenten Din 5.—. Bei dem zu erwartenden Massenandrang, empfiehlt es sich, sich rechtzeitig auf den Weg zu machen, damit die Abfertigung erleichtert wird. Die Schanze ist im tadellosen Zustande und ermöglicht Sprünge bis über 40 Meter. Wer von den ausländischen Springern kommt, ist noch nicht sichergestellt. Von den inländischen Springern dürfte man Gelegenheit haben, die jugoslawische Elite zu sehen. Näheres werden wir noch bringen.

**Fahrräder**

fachgemäße Reparaturen, Feueromailierung, Vernickelung und Verchromung liefert billigst und zu günstigen Zahlungsbedingungen

**Mechaniker R. PERDAN,**  
 Celje, Mariborska cesta 11.

**Wohnung**

mit 2 bis 3 Zimmer vom 1. März bis 1. April l. J. in der Stadt oder in nächster Umgebung zu mieten gesucht. Anträge sind an die Verwaltung des Blattes zu richten. 22

**Lageristin**

14—16 jährig, der deutschen Sprache mächtig, wird aufgenommen. Zuschriften sind an die Verwaltung des Blattes zu richten unter Nr. 30. 23

**Inserieret**

in der „Deutschen Zeitung“!

**Drucksachen**

**Buchbindereiarbeiten**

FÜR INDUSTRIEN, HANDEL, GEWERBE, AEMTER UND PRIVATE LIEFERT IN BESTER UND SOLIDER AUSFÜHRUNG

**Buchdruckerei „Celje“**